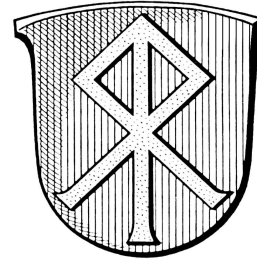


**In memoriam
Heinz Ritt
(1918-2010)**



Bereits im Mai 2010 verstarb der bekannte Heraldiker Heinz Ritt, Bad Nauheim, im 92. Lebensjahr. Der in den Medien häufig als „Altmeister der deutschen Heraldik“ bezeichnete Ritt war über viele Jahre Mitglied des Vereins „Zum Kleeblatt“ in Hannover.

Am 30. Dezember 1918 in Neukrug (Pommern) geboren, beschäftigte sich Heinz Ritt schon in der Kindheit mit der Malerei. Seine Liebe zur Heraldik entdeckte er im Alter von 27 Jahren. Damals wurde er als verletzter Kriegsgefangener der US-Armee in einem Marburger Lazarett behandelt und sah dort das Wappen einer Studentenverbindung, das er mit Interesse nachzeichnete. Die Beschäftigung mit der Wappenkunde und -kunst genügte in diesen schweren und unsicheren Zeiten jedoch nicht für den täglichen Lebensunterhalt. So arbeitete Ritt von 1946 bis 1949 als Porzellanmaler in einer Bad Nauheimer Manufaktur und spezialisierte sich auf Miniaturen. Durch eine Ausstellung wurde der Genealoge Pfarrer Hermann Knodt auf den Heraldiker Heinz Ritt aufmerksam und förderte dessen Talent.

Nach der Schließung der kleinen Keramikmanufaktur wurde Ritt Verwaltungsangestellter in den Diensten des Hessischen Staatsbades Bad Nauheim. Daneben arbeitete er zunehmend erfolgreich als freischaffender Kommunalheraldiker mit Schwerpunkt Hessen. Ab 1950 entwarf er als freier Mitarbeiter der drei hessischen Staatsarchive weit über 1000 hessische Kommunalwappen, -flaggen und -siegel. Er war Zeichner des Hessischen Wappenbuches mit rund 1000 Kommunalwappen (1957). Zeitungen berichteten, dass über 90 Prozent aller amtlich genehmigten Wappen und Flaggen in Hessen, die nach dem 2. Weltkrieg entstanden waren, von dem Bad Nauheimer stammten. Er kann wohl zu Recht als "Schöpfer der neueren hessischen Kommunalheraldik" (so Wikipedia) angesehen werden.

Im Jahr 1957 erhielt Heinz Ritt durch den Gutachter Prof. Dr. Holzinger, Städelinstitut Frankfurt / Main, die Anerkennung als Künstler. Von 1958 bis 1968 erschien von ihm eine beachtete Kommunalwappen-Serie in der Frankfurter Rundschau. Das Land Hessen widmete dem Bad Nauheimer 1984 sogar

eine Ausstellung im Hessischen Staatsarchiv in Marburg. Für die hessische Staatskanzlei gestaltete er 1986 die Landeswappen der vormals souveränen Staaten, die 1865/66 auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes bestanden.

Heinz Ritt widmete sich aber neben der Kommunalheraldik auch umfassend der Familienheraldik. So war er Zeichner der Hessischen Wappenrolle (1951-1977) sowie der Wappen bürgerlicher Familien im Deutschen Geschlechterbuch (1955-1978). Er konnte u.a. die Familie des früheren Präsidenten Eisenhower zu seinen Kunden zählen.

Heinz Ritt hatte bei der Familienheraldik seine eigenen Prinzipien. So wurde er nur tätig, wenn der jeweilige Auftraggeber intensiv Ahnenforschung betrieben und die Stammreihe über einige Generationen zurückverfolgt hatte. Viele Interessierte erfüllten die Voraussetzungen nicht und erhielten prompt eine Absage. Ab 1985 wurde Heinz Ritt als Mitarbeiter der Deutschen Wappenrolle (DWR) tätig.

An Auszeichnungen für die heraldische Arbeit sollte es nicht fehlen. So erhielt Heinz Ritt 1970 für seine Arbeit das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie 1991 den Ehrenbrief des Landes Hessen. Die Frankfurter Rundschau betitelte ihn 1984 als den "bedeutendsten Wappenmaler Deutschlands" und fügte anlässlich seines 80. Geburtstags im Jahr 1998 hinzu: "Heinz Ritt hat Hessen seinen Stempel aufgedrückt. Im Jahr 2000 erhielt der Bad Nauheimer den Hessischen Verdienstorden am Bande. Die Zeitschrift Kleeblatt würdigte Heinz Ritt deswegen im Heft 1/ 2001 mit einem Artikel.

Im Heraldischen Verein "Zum Kleeblatt" war der als „Altmeister der deutschen Wappenkunde“ (Frankfurter Rundschau) vielfach geehrte Ritt den Heraldikern wohlbekannt. War er doch viele Jahre Mitglied auch des Vereins in Hannover und von ihm entworfene Familienwappen sind auch in der Niedersächsischen Wappenrolle zu finden. Mit seinem Wirken setzte er hohe Maßstäbe.

Heinz Ritt verstarb am 30. Mai 2010. Er hat sich um die Heraldik verdient gemacht. Die Mitglieder des Heraldischen Vereins "Zum Kleeblatt" werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.